

## **Krisenvorsorge mit wenig Geld**

Meine Damen und Herren !

Vielen scheint die Krisenvorsorge ein Privileg der Gutverdiener zu sein, da sie selbst oft am Ende ihres Geldes noch viel Monat übrig und für den Goldkauf erst recht keine Mittel haben. Aber trotzdem ist man den kommenden wirtschaftlichen Einschnitten nicht hilflos ausgeliefert. Ich möchte nachfolgend einige Hinweise gerade für sehr kleine Einkommen geben, basierend auf meinem alten Download-Artikel.

Wer sich vor dem wirtschaftlichen Absturz gesichert und bereits gut vorbereitet glaubt, kann jetzt die Datei schließen. Tschüß und viel Glück in der Zukunft!

Zunächst ist wichtig, überhaupt eine Übersicht der eigenen finanziellen Situation zu schaffen, als Tabelle mit den Einnahmen und Ausgaben oder per Haushaltsbuch. Hierzu gibt es die empfehlenswerte Ratgeberseite der Sparkassen [geldundhaushalt.de](http://geldundhaushalt.de). Das auf dieser Seite natürlich auch zur „Geldanlage“ eingeladen wird, schmälert den Nutzwert dieser Seite nur wenig.

Bei der Krisenvorbereitung empfehle ich Leuten mit geringem Budget in drei Schritten vorzugehen.

### **ERSTENS: Vorräte, Bargeld und Silbermünzen**

Für Chemieunfälle, Überschwemmungen, Stromausfälle, u.ä. gibt es unter [ernaehrungsvorsorge.de](http://ernaehrungsvorsorge.de) eine Broschüre der Bundesregierung in der man die empfohlenen Vorräte für seine Haushaltsgröße ablesen kann. Diese Hinweise sind für einen wirtschaftlichen Zusammenbruch 1 zu 1 anzuwenden.

Da Überweisungen und Kartenzahlungen zeitweise eingeschränkt oder unmöglich sein können, wie Beispiele aus den letzten Jahren beweisen, sollten sie ihren Kontostand zugunsten von kleinen Bargeldscheinen verkleinern.

Silbermünzen sind immer noch bezahlbar und auch für kleines Geld zu beschaffen.

Bereits mit einem **Monatsetat von weniger als 50 Euro** kann man schrittweise einige Vorräte und auch 1-Unzen-Silbermünzen beschaffen, wenn man dort seine Priorität setzt und kein Konsum-Schaf ist.

Sollten Reserven verfügbar sein, ist auch Gold in kleinen Stückelungen (Viertelunzen oder kleine Sammlermünzen) empfehlenswert, vorzugsweise europäische Zahlungsmittel vor 1914, weil diese später leichter als die Anlagemünzen umgesetzt werden können. Das könnte im Fall von Beschränkungen des Goldhandels nützlich werden, da Goldmünzen mit Kaiser Wilhelm, Maria Theresia und anderen nationalen Herrschern leichter an Münzhändler oder Privatpersonen zu verkaufen sind, als chinesische Panda-Goldmünzen. (Außer man will auf dem Höhepunkt der Krise ein China-Restaurant übernehmen.)

Es wird auch künftig ein allgemein anerkanntes Verrechnungsmittel für den Alltag geben. Vielleicht heißt es Neue-D-Mark, vielleicht sind es auch Gutscheine von Städten oder Landkreisen, regionale Tauschwährungen oder elektronische Verrechnungssysteme für Ware-gegen-Ware-Geschäfte zwischen Firmen. In dieses Verrechnungsmittel wird man seine Edelmetalle (meistens) zunächst eintauschen. Mit Silbermünzen und sammelwürdigen Goldmünzen geht das vermutlich einfacher als mit „großen“ Münzen oder Barren, die nach einem Währungszusammenbruch einen sehr hohen Gegenwert darstellen werden.

## **ZWEITENS: Eine krisenfeste Einkommensquelle**

Heute eine gute Einkommens-Idee zu haben und nicht erst „das Problem abzuwarten“ ist besser, als im Fall einer wirklichen Wirtschaftskrise „alles“ machen zu müssen oder zu Zwangsarbeiten herangezogen zu werden, denn geringe Geldzahlungen (oder produktgebundene *Food Stamps*) wird es von den Städten und Landkreisen nur gegen Arbeitsleistung geben. Ob es sich dann um Scheinbeschäftigungen handelt, oder um anstrengende Tätigkeiten, für die „Kartoffelacker“ und „Steinbruch“ nur eine nette Umschreibung sind? Das breite Bevölkerungskreise davon betroffen sein könnten, wurde auf HG ausführlich diskutiert.

Der „informelle Sektor“ insgesamt wird ungeheuer wachsen, aber wegen des Überangebots bei sinkenden Schwarzarbeiter-Löhnen. Schafe werden dann schrittweise ihre Edelmetalle verkonsumieren müssen.

Was könnte also eine (natürlich selbständige!) Tätigkeit sein, die nach Erfahrungen aus derzeitigen Krisenländern und gesundem Menschenverstand auch in einer „unruhigen“ Zeit nachgefragt wird?

Möglicherweise wird diese Tätigkeit in der derzeitig noch funktionierenden, globalisierten, kreditfinanzierten Wirtschaft wenig rentabel sein – aber vielleicht zukünftig?

Wer aus der heutigen Mittelschicht annimmt, daß der allgemeine Lebensstandard um über die Hälfte sinken wird und (wieder einmal) bestehende Vermögen durch Sondersteuern, Währungsreform plus Zwangshypotheken gestohlen werden, sollte ebenso darüber nachdenken wie jene, die direkt oder indirekt von öffentlichen Kassen abhängig und ohne handwerkliche Ausbildung sind.

Heutige internationale Inflationserfahrungen ähneln denen von DE/AT 1923 Wer in der Krise etwas verkaufen will, sollte vor allem „vereinfachen“ können, Komplexität wird nicht nachgefragt.

Nach diversen Berichten und gesundem Menschenverstand gibt es immer den folgenden Bedarf:

Sicherheit (Schutz vor Kriminalität und willkürlichen Übergriffen, Gesundheit)

Ernährung (inkl. Genußmittel wie Alkohol, Kaffee, Tabak usw.)

Unterkunft (inkl. Hygiene, Heizung, praktische Kleidung)

Transport (Flucht, Versorgung, weiterbestehender normaler Bedarf für Personen und Güter)

Reparaturen (inkl. improvisierter Ersatz, besonders von Importgütern)

Schönheit (Kosmetika, auch Vergnügungen aller Art)

Können sie diesen Bedarf durch früher erlernte Fähigkeiten und vorhandene Werkzeuge befriedigen? Wer kein gelernter Klempner ist (nur als Beispiel), kann darüber nachdenken, was innerhalb weniger Monate trotzdem in den Grundzügen einzuüben wäre, mit Internetvideos oder mit Fach- und Lehrbüchern vom Flohmarkt oder aus der Bibliothek. Sich als kostenloser Hilfsarbeiter und Praktikant bei einem Handwerker anzudienen, ist aktive Krisenvorbereitung! Wer im Büro arbeitet, könnte sagen: „Ich wollte immer handwerklich tätig sein, wurde aber durch meine Eltern in den jetzigen Beruf gedrängt.“ – Und man sollte eher nicht vom weltweiten wirtschaftlichen Zusammenbruch reden...

Sie mögen jetzt fragen, zu welchem Ergebnis ich selbst gekommen bin? Ich gebe dazu einfach mein **brainstorming** wieder, ungeordnet. Nehmen sie das nicht bierernst, sondern denken sie selbst nach:

Manchen Leuten genügt ein Satz **Tarot-Karten**, um sich durch herausragende Geschicklichkeit und Menschenkenntnis als Wahrsager auf der Straße durchzuschlagen. In **Bordellen** und auf Straßen wird der Wettbewerb hart, die zugereisten Osteuropäerinnen aus den Pleiteländern und der dritten Welt sind erst ein Anfang, auch wenn sie evtl. später das Land verlassen. Könnten sie **Photovoltaik-Anlagen umbauen**, für die Eigenversorgung? Die Zwischenspeicher usw. einzulagern ist teuer. Daß der Strom weiterhin aus der Steckdose kommt, ist Grundlage staatlicher Handlungsfähigkeit und wird gewaltsam sichergestellt werden, ebenso die Trinkwasserversorgung. Wollen sie sich eine Waffe besorgen und **Räuber** werden? Die Beschaffung wäre ein Verstoß gegen das Gesetz, weswegen ich davon abrate! Und gegenüber „anderen“ Bewaffneten macht man sich ohne antrainierte Entschlossenheit nur lächerlich. Kluge Bescheidenheit, Tarnung und Pfefferspray sind für die allermeisten Leute wesentlich geeigneter. Wollen sie **Schnapsbrenner** werden? Die Gerätschaften gut zu beherrschen sind das eine Problem, Herstellung und Absatz das andere. Es riecht verräterisch im weiten Umkreis, im Badezimmer oder Keller eines Wohngebietes geht das also kaum und ist technisch auch komplizierter als oft angenommen. Wie sind ihre Fähigkeiten als Händler, standen sie schon auf einem Flohmarkt oder waren im Haustürgeschäft erfolgreich? Wenn sie kein „Verkäufer“ sind bzw. es nicht ausprobieren, werden sie den Fusel selbst trinken müssen. Die **Fahrradreparatur** und der Umbau zu Transportern scheint als Einkommensquelle denkbar, denn Ständer, Werkzeug usw. sind nicht teuer und grundlegende Fähigkeiten recht schnell zu erlernen. Kurzfristig wird man kein Spezialist für Nabenschaltungen von Manufaktur-Fahrrädern und man benötigt auch kein Aluminiumschweißgerät, aber es genügt mit diesen Fähigkeiten „irgendwie durchzukommen“, wenn es keine Import-Billigfahrräder mehr gibt und Treibstoffe extrem teuer und/oder rationiert sind. Wer eine Idee mit **Alleinstellungsmerkmal (z.B. beim Ersatz von Importen)** hat, wird natürlich bessere Preise erzielen als bei der Fahrradreparatur, die hier *nur als ein fiktives Beispiel* dienen sollte.

Die Intensität, mit der man ZWEITENS abarbeitet hängt davon ab, welche Entwicklungen man künftig erwartet oder ob man hier nur zur Unterhaltung mitliest, so wie man einen Horrorfilm konsumiert. Nimmt man die letzte Kondratieff-Krise (von 1929 bis 1949) als Maßstab und multipliziert diese mit der heutigen Verflechtung der Märkte und prozentualen Verschuldung, sollte man vielleicht nicht über die „Fahrradreparatur“ lächeln, sondern sich eben eine bessere Variante einfallen lassen.

Die **Anlage eines Nutzgartens** (mit Übernachtungsmöglichkeit) sollte angestrebt werden. Die Kleingartenvereine geben dazu gerne Auskunft.

**Worst case:** Im Fall eines notwendigen, überstürzten Umzuges, bei dem man vielleicht nur die Kleidung am Leibe retten kann, bleiben der wissende Kopf und die geübten Hände, denn das Edelmetall kann man vielleicht verlieren. Nimmt diese Krise die von manchen Leuten befürchteten Dimensionen an, wird es kaum Fluchtpunkte geben. Um so wertvoller sind dann praktische Fähigkeiten!

Auch der schlimmste Fall sollte theoretisch durchdacht werden – deswegen führt die Schweizer Armee Planungen und Manöver für eine eskalierende Wirtschaftskrise durch. Das ist also kein Horrormärchen, sondern eine mögliche Variante dessen, was uns erwartet.

## **DRITTENS: Vermögenssicherung**

Verfügt man über mehr Vermögen, als für **ERSTENS (Vorräte, Bargeld, Silbermünzen)** und **ZWEITENS (krisensicheres Einkommen)** notwendig ist, sollte man natürlich Edelmetalle kaufen und diese an verschiedenen Orten aufgeteilt verstecken.

Eine Alibi-Tätigkeit ist zweckmäßig, um nicht aggressiv angebettelt oder bestohlen zu werden, weil sich Nachbarn und Bekannte ihr „vergleichsweise“ gutes Leben mitten in der katastrophalen Wirtschaftslage nur durch Vorräte und Edelmetall erklären können.

Wer wie ein kluger Lottogewinner nach außen unauffällig lebt, z.B. mit einer alten mechanischen Nähmaschine Änderungen oder mit dem Werkzeugkoffer Reparaturen in der Nachbarschaft anbietet oder sonst eine nachvollziehbare Erklärung hat, lebt in der kommenden Krise relativ ruhiger. Trotzdem sollte man die Ausgabe der preisgebundenen Lebensmittel nicht versäumen, falls es diese geben sollte.

Im günstigsten Fall braucht man als Anbieter gesuchter Produkte und Leistungen die heute gesammelten Vorräte und Edelmetalle nur wenig anzugreifen und kann die Zeit der „relativen Stabilisierung“ abwarten.

Es würde mich freuen, wenn sie Denkanstöße und Ansätze zur eigenen Recherche gefunden haben – und bei all dem humorvoll und gelassen bleiben, denn das ist das Wichtigste, meint

*Ihr „Berliner“*

**Weiterhin** möchte ich gerne eine humorvolle Dame zwischen 30 und 40 Jahren kennenlernen.

Meine Mailadresse lautet: reden.schweigen@web.de